

A r b e i t s h i l f e n

*Sachgeschichten aus der
Sendung mit der Maus*

**Blind sein
„Reichskristallnacht“
Hostien**



Katholisches Filmwerk

BLIND SEIN

12 Min., zwei Magazinbeiträge

Deutschland 2000

Redaktion: Heike Sistig

Produktion: Werk 3, Köln, im Auftrag von WDR,
ORB, SWR, SR

Die Blinden-Maus kann in der Altersklasse der 8- bis 12-Jährigen im **Sachunterricht** bei der Behandlung der Sinnesorgane eingesetzt werden.

Die Kinder erhalten durch die Sendung Einblicke, wie man die Braille-Blindenschrift schreibt und liest (Teil 1: „Blindenschrift“).

Außerdem erfahren sie, wie Blinde lernen, mit Hilfe eines Blindenstockes selbständig draußen zu laufen und sich zu orientieren (Teil 2: „Mobilitätstraining“).

Die Vor- und Nachbereitung der Sendung könnte durch Schreiben und Lesen von eigenen Texten in der Braille-Schrift mit Hilfe eines Alphabetes ergänzt werden. Es bieten sich auch Versuche und Spiele mit verbundenen Augen an, wie z. B. gehen, Dinge ertasten und erfühlen, sich im Raum orientieren etc.

Dadurch können die Kinder selbst erfahren und nachempfinden, wie es Menschen geht, die nicht sehen können.

Weiterhin könnte man ergänzend mit den Kindern auch Versuche mit anderen Sinnen wie Hören, Schmecken, Riechen und Tasten durchführen. Dadurch erfahren sie, wie wichtig unsere Sinne für das alltägliche Leben sind.

„REICHSKRISTALLNACHT“

6 Min., Magazinbeitrag

Deutschland 2000

Präsentiert von Armin Maiwald

Redaktion: Heike Sistig

Produktion: Flash-Film, Köln, im Auftrag von WDR,
ORB, SWR, SR

Die **„Reichskristallnacht“** kann in der Altersklasse der 8- bis 12-Jährigen im **Sach-, Religions- und Geschichtsunterricht** eingesetzt werden.

Die Kinder erfahren durch die Sendung anhand von alten Fotos und einer Computersimulation der damaligen Kölner Synagoge, wie eine Synagoge aussieht und was in der „Reichskristallnacht“ 1938 passierte.

Die Sendung eignet sich auch als Einstieg in einen fächerübergreifenden Projektunterricht zum Thema „Was passierte mit den Juden im Dritten Reich?“

Die Vor- und Nachbereitung der Sendung könnte mit verschiedenen Aktionen verbunden werden:

- Besuch einer Synagoge
- Berichte von Zeitzeugen und Gespräche mit ihnen
- Besuch eines jüdischen Friedhofes

Im Religionsunterricht könnte die Sendung auch dazu dienen, sich weitergehend mit dem jüdischen Glauben zu beschäftigen.

Susanne Kammer

HOSTIEN

9 Min., Magazinbeitrag

Deutschland 2000

Redaktion: Heike Sistig

Präsentiert von Armin Maiwald

Produktion: Flash-Film, Köln, im Auftrag von WDR,

ORB, SWR, SR

Kurzcharakteristik

Der Magazinbeitrag *Hostien* entstammt den (schon fast als eigenes Genre zu bezeichnenden) Sachgeschichten mit der Maus. Er zeigt und beschreibt den Prozess der Herstellung von Hostien und deren Verwendung in evangelischen und katholischen Gottesdiensten.

Hierbei wird auf die Gemeinsamkeiten (im Aussehen und der Herstellung) ebenso wie auf die Unterschiede im Glaubensverständnis (Erinnerungszeichen bzw. Realpräsenz) hingewiesen.

Den Machern gelingt es durch den Aufbau eines Spannungsbogens (Hinweis auf Details, ohne zunächst zu verraten, was diese bedeuten), die Lust am Zuschauen und damit die Konzentration zu erhalten. Ein Film, der keineswegs nur für Kinder interessant und zugleich unterhaltsam ist.

Durch seine (ungewollt?) sympathische Ironie in der Kommentierung kann er auch als anregende Provokation im ökumenischen Dialog betrachtet werden, die sich dann selbstverständlich an Erwachsene richtet.

Einsatzmöglichkeiten

Obwohl die Adressaten des Filmes in erster Linie Kinder ab 5 Jahre bis zum Ende des Grundschulalters sind, ist die Sachgeschichte *Hostien* wie viele andere *Mausgeschichten* auch für Erwachsene (dann allerdings oft unter einem anderen Blickwinkel) von Interesse (s. o.).

Einsatzmöglichkeiten in der Schule

Im Religionsunterricht der Grundschule

- Unterrichtsreihe: Unser Gottesdienst
- Unterrichtsreihe: Evang./Kath.

Im Sach(kunde)unterricht der GS
bzw. fächerübergreifend zum RU

- Brot, mehr als ein Lebensmittel
- Symbole und Zeichen

In der Sek.stufe I (mit Einschränkungen)

- Thema: Ökumene (bes. der 2. Teil des Filmes)

Außerschulische Einsatzmöglichkeiten

- In der Erstkommunionvorbereitung mit Kindern in Kleingruppen, aber auch als Impuls für das Gespräch mit Eltern in der Zeit des Erstkommunionkurses.
- Bei Kinderbibeltagen zum Thema: Brot, von dem wir leben
- Ökumenische Begegnungen von Firm- und Konfirmandengruppen
- Ökumenische Glaubensgesprächsgruppen zum Thema: Interkommunion?

Inhalt

Der Film ist deutlich zweigeteilt. Im ersten Teil wird der Herstellungsprozess von Hostien gezeigt. Im zweiten Teil wird auf den unterschiedlichen Gebrauch der Hostien im evangelischen bzw. katholischen Gottesdienst hingewiesen.

Der Herstellungsprozess

Nacheinander – zunächst in einer evangelischen, dann in einer katholischen Hostienbäckerei – werden die verschiedenen Arbeitsschritte mit den dazugehörigen Personen und Maschinen gezeigt und erklärt. Dabei werden nicht nur interessante Details genannt, sondern auch die Gemeinsamkeiten und (geringen) Unterschiede in der Produktion des ungesäuerten Brotes („nur Mehl und Wasser, sonst nichts“) mit verschiedenen christlichen Symbolen beschrieben. Markantester Unterschied: In der katholischen Bäckerei werden zwei verschiedene Hostien gebacken: große und kleine.

Erst am Ende des ersten Teiles wird verraten, was eigentlich angefertigt wurde: „Es sind Hostien, die werden gebraucht beim Abendmahl oder der Heiligen Kommunion.“ Obwohl sie gleich hergestellt wurden, sind sie doch anders. „Dies wird aber erst in der Kirche deutlich.“

Die Verwendung im Gottesdienst

Wiederum im Wechsel wird zunächst ein Pfarrer im evangelischen Abendmahlsgottesdienst gezeigt, der die Einsetzungsworte aus der Bibel spricht. „Es ist eine Erinnerung daran, dass Jesus für uns am Kreuz gestorben ist und dadurch uns Menschen alle Sünden vergeben werden.“

„Katholiken feiern nicht das Abendmahl, sondern die Heilige Kommunion.“ Zwar werden auch hier die gleichen Einsetzungsworte gesprochen, doch ist der entscheidende Unterschied die Wandlung. Nach katholischem Verständnis ist Jesus in der Gestalt des Brotes (Leib Christi) „... wirklich im Gottesdienst anwesend. Das kann man nicht sehen, das muss man glauben“.

Zum Schluss wird noch das Rätsel der großen Hostie (= Priesterhostie) gelöst und auf die Bedeutung des Weines (= Blut Christi) hingewiesen.

Der Film schließt mit der Bemerkung, dass zwei Dinge, die genau gleich hergestellt werden, ganz verschieden sein können, „... je nachdem, was wir Menschen ihnen für eine Bedeutung geben“.

Gestaltung

Wichtige Gestaltungsmerkmale vieler und so auch dieser *Sachgeschichte* sind:

- Einfühlsamer und im persönlichen Erzählstil gehaltener Kommentar in kindgerechter Sprache, ohne dabei kindisch zu werden.
- Der Zuschauer wird direkt in das gezeigte Geschehen hineingenommen, weil immer wieder persönlich angesprochen.
- Klarer Aufbau, der durch das Vergleichen von evangelisch und katholisch im jeweiligen filmischen Nacheinander eine Differenzierung und Vertiefung zugleich bewirkt.
- Erzeugung eines Spannungsbogens durch Hinweise auf Details (Kameraführung und Kommentar ergänzen einander), deren Bedeutung „... wir erst später sehen“.
- Stehen lassen können von Unterschieden ohne zu bewerten lädt den Zuschauer zum eigenen Nachdenken ein.

Interpretation

Welche Bedeutung geben wir dem Brot im jeweiligen Gottesdienst? Angeregt durch die Schlussbemerkung des Filmes be-

findet man sich im Kern heutiger ökumenischer Bemühungen hinsichtlich Interkommunion und ökumenischer Mahlgemeinschaft. Je nach eigenem Standpunkt wird diese Frage (trotz eigentlich dogmatischer Klarheit) von vielen Christen sehr unterschiedlich beantwortet. Dies gilt nicht nur für den interkonfessionellen Dialog. Die Unterschiede sind auch innerhalb der je eigenen Konfession bis hin zur Meinungsvielfalt innerhalb einer Gemeinde feststellbar. Die Bandbreite der Deutungen reicht von der Transsubstantiation, dem klassischen katholischen Verständnis, über Transsignifikation und Transfinalisation bis hin zu magisch-okkultem Verständnis selbst unter praktizierenden Christen. Dem Film gelingt es, schwierige theologische Sachverhalte so zur Sprache zu bringen, dass sie zum einen verständlich bleiben, andererseits aber nicht verfälscht werden und so eine gute Möglichkeit zum (ökumenischen) Gespräch erhalten bleibt. Dies gelingt umso mehr, als der Film ein Nebeneinander verschiedener Glaubensauffassungen gelten lässt, ohne zu werten – eine nicht zu unterschätzende Basis eines jeden Dialogs über kontroverse Glaubensfragen.

Didaktische Hinweise und Ansätze zum Gespräch

Die Kürze des Filmes macht ihn in der Schule gut einsetzbar, da genügend Zeit bleibt, um über den Film und die von ihm aufgeworfenen Fragen zu reden.

Im Religionsunterricht

Hinsichtlich seines Inhaltes bietet er sich für eine gemeinsame, evangelisch/katholische Unterrichtsreihe zu den oben genannten verschiedenen Themen an. Dazu ist eine genaue Planung und ein Vergleich der Lerninhalte beider Lehrpläne unerlässlich. Diese Mehrarbeit für die Religionslehrer wird durch eine für viele noch ungewohnte, aber sehr reizvolle Art des gemeinsamen Unterrichtens ausgeglichen.

Reizvoll wäre es sicher, die jeweiligen Pfarrer zu einer gemeinsamen kindgerechten Podiumsdiskussion einzuladen. Das vorherige Betrachten des Filmes würde die Fachleute zu einer einfacheren und direkteren Redeweise bringen, die sich nicht hinter dogmatischen Fachtermini verbergen könnte.

Neben den ausführlichen Anregungen der Lehrpläne zu den Themen: Gottesdienst – Eucharistie – Abendmahl bzw. Evangelisch/Katholisch wäre auch ein Blick in die Kommunionvorbereitungsmappen (oft in Klasse 3) lohnenswert.

Im Sachunterricht

In vielen Grundschulen wird das Thema „Brot“ im Sachunterricht durch den Besuch einer Bäckerei ergänzt. Hier böte sich der Film als Möglichkeit an, die tiefere Dimension des Brotes als Symbol und Zeichen zu erschließen; etwa in einer Unterrichtsreihe: Brot ist mehr als ein Lebensmittel (Zeichen des Lebens, der Verbundenheit, der Versöhnung, des Teilens ...).

Außerschulischer Einsatz

In der *Elternarbeit im Rahmen der Erstkommunion* könnte z. B. die Frage gestellt werden:

- Was bedeutet Kommunion für mich?
- Ist das Mahl ein Zeichen oder mehr?
- Wie würde ich die Gegenwart Jesu im Eucharistischen Brot mit eigenen Worten beschreiben?
- Wie fühlen sich Eltern verschiedener Konfessionen bei der Erstkommunion ihres Kindes?

Ökumenische Gesprächskreise (m. E.)

Wie ließe sich heute schon verantwortlich Mahlgemeinschaft praktizieren, ohne Einheit vorwegzunehmen, die noch nicht existiert?

Oder: Wächst die Einheit aus der gemeinsamen Praxis, weil die Unterschiede weniger Gewicht haben als die Gemeinsamkeiten?

Lassen sich Modelle von Gottesdiensten neben Abendmahlfeier und Eucharistie entwickeln, die ein Zusammenwachsen fördern?

Bernhard Marondel

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 1111 52 · 60046 Frankfurt
Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (0 69) 97 14 36 - 0 · Telefax: (0 69) 97 14 36 - 13
Internet: www.filmwerk.de · E-Mail: info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.